

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen der Zeitung vormittags 10 Uhr in der Geschäftsstelle eingegeben.
Die Bezahlung der Anzeigen-Verträge wird bei Einreichung der Anzeigen nach dem Betrag zu leisten sein.
Jeder Anspruch auf Rückgabe, wenn der Anzeigen-Betrag durch einen Irrtum nicht oder nicht ganz bezahlt worden ist, erlischt mit dem Erscheinen der Anzeigen.

Gemeinde-Blro-Konto Nr. 188.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhergesehener Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Verleger) kann die Zeitung auf Verlangen oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 133

Sonntag, den 11. November 1928

27. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 10. November 1928.

Wie aus dem Inserat ersichtlich, ruft der hiesige Orts- und Bürgerverein seine Mitglieder zu einer Sitzung für Donnerstag wieder zusammen. Vorg war die Pause und reichhaltig ist nun der Stoff, der zur Behandlung steht. Die Herren Gemeindevorordneten der bürgerlichen Fraktion sind anwesend und werden Aufschluß und Berichte geben über Gemeindegangelegenheiten. Möge ein guter Besuch zeigen, wie stark das Interesse für den Verein und für die Tätigkeit der Abgeordneten ist.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge in Deutschland wächst ständig. Im Jahr 1928 verkehrte auf den deutschen Landstraßen annähernd eine Million Kraftfahrzeuge. Das unter diesen Umständen das deutsche Straßennetz weit stärker abgenutzt wird, als es früher der Fall war, ist selbstverständlich, daher ist eine schnelle Anpassung der Verkehrswege an die modernen Anforderungen erforderlich. Immer dringender verlangen weite Kreise eine Verbesserung der deutschen Automobilstraßen und Verkehrswege, und wenn die Reichsbahn in absehbarer Zeit neue Verkehrslinien einrichten wird, dann wird diese Frage noch dringender werden. Schon heute beschäftigen sich die Regierung, die Parlamente und die kommunalen Spitzenverbände mit der Frage des Straßenbaues, die nicht nur ein technisches, sondern auch ein finanzielles Problem darstellt. Riesige Summen sind erforderlich, und noch ist man sich an den zuständigen Stellen nicht darüber klar, wie man diese Beträge ausbringen soll. Ungefähr 180 000 Kilometer umfasst das deutsche Straßennetz, 100 000 Kilometer sind infolge des gesteigerten Verkehrs umbaubedürftig. 62 500 Kilometer entfallen auf Kreisstraßen, 39 000 Staats- und Provinzialstraßen. Außerdem müssen noch die Kosten für die Unterhaltung der bestehenden Landstraßen aufgebracht werden. Vor einigen Monaten hat man nun versucht, Mittel durch eine Wegebauleihe aufzubringen, aber die Reichsberatungsstelle, die zu jeder Landesbauleihe ihre Zustimmung erteilen muß, hat die Bewilligung verweigert. Trotz der bescheidenen Geldmittel, die den Wegebaupflichtigen zur Verfügung stehen, befinden sich die deutschen Landstraßen keineswegs in schlechten Zuständen und vielgerühmten amerikanischen ganzen Landstraßen sind ihnen nicht so sehr überlegen, wie man allgemein glaubt. Von den amerikanischen Staatsstraßen, die nach unserer Auffassung alle spiegelglatt sein müssen, sind dreiviertel Kies- und Erdstraßen, nur 10 v. H. sind Betonstraßen. Eine wichtige Frage bei der Anlage von neuen Straßen ist die Anlage von Radfahrwegen, denn aus Gründen der Verkehrssicherheit ist es notwendig, den Radfahrverkehr vom Automobilverkehr zu trennen. Auch bei den vorhandenen Straßen wird man oft dazu übergehen, müssen, den Radfahrweg neben den Fahrweg zu legen. Die Unklarheit, die durch Zusammenstoß von Automobil und Eisenbahnübergängen geschieht, haben sich in den letzten Jahren in bedauerlicher Weise angehoben, und aus Fachkreisen ist angeregt worden, durch Umbauarbeiten diese Gefahrenquellen auszuschalten. Nun gibt es in Deutschland fast 77 000 Eisenbahnübergänge, deren Beseitigung ungeheure Kosten erfordern würde. Außerdem verspricht eine Beseitigung des neuen Reichsbahngesetzes, daß der eine Aenderung der Bahnanlagen bezahle muß, dessen Verlethe diesen Umstand nicht macht. Es wird also wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben, als die Gefahr eines Zusammenstoßes durch ein verbessertes Signalwesen einzuschränken.

Ich konnte nicht mehr hören das Gehäusete Geräusche wo man hin kommt, leiden die Menschen an Erkrankungen der Atmungsorgane. Heiser sind sie, können kaum sprechen Hustenfälle bekommen sie, daß sie blau im Gesicht werden. Ja, lieber Himmel warum tun sie nur nichts dagegen? In den die Arbeit wirklich so groß sich in einer Apotheke oder Drogerie oder sonst einen einschlägigen Geschäft „Kaisers Pulverkapseln“ zu kaufen, wovon die Dose 80 Pfg. und der Behälter nur 40 Pfg. kostet. 15 000 Zeugnisse liegen vor, daß diese Bonbons bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung usw. die besten Dienste geleistet haben. Also warum sich nach seine Mitmenschen durch Husten quälen, wenn es „Kaisers Pulverkapseln“ gibt.

Dresden. In aller Stille haben seit Oktober d. J. Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde Dresden und der Gemeinde Wohlitz mit dem Ziele der Eingemeindung stattgefunden. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, das

am kommenden Sonntag 5 Uhr in Hähnels Gasthof in Wohlitz eine Versammlung der Einwohnerschaft der Gemeinde Wohlitz stattfinden, in der über die Verhandlungen berichtet werden soll. Als Termin der Eingemeindung ist der 1. April 1929 in Aussicht genommen falls nicht aus technischen Gründen eine Aenderung notwendig ist. Ferner schweben zurzeit noch Eingemeindungsverhandlungen mit Gohrswitz und anderen im Osten gelegenen rechtselbischen Gemeinden.

Freital. Im Freitaler Krankenhaus erkrankten sich ein in der Mitte der sechziger Jahre stehende Arbeiter Paul Schaub und dessen um fünf Jahre jüngere Ehefrau in der gemeinsamen Krankenzelle, in der sie seit einiger Zeit untergebracht waren. Beide waren unheilbar krank. Nach hinterlassenen Briefen haben sie den Schritt gemeinsam begangen Schaub gehörte früher dem Gemeinderat in Freital an, er wurde später nach der Eingemeindung in das Stadtverordnetenkollegium zu Freital mit gewählt, dem er bis zum Jahre 1923 seine Kräfte widmete.

Rönnitz. In den letzten Tagen der vergangenen Woche sind in der hiesigen Umgebung, und vornehmlich auch bei Rathen eine Anzahl Einsteigdiebstähle in Wochenendhäuser, Touristenhütten, sowie in Landhäuser ausgeführt worden, wobei die Spitzhaken die verschiedenartigste Beute gemacht haben. Durch Ausbrechen der Türen, Fenster und sonstigen Behältnisse ist von den Dieben auch beträchtlicher Sachschaden gemacht worden.

Chemnitz. Mittwoch abends stieß Ede Kronen- und Langstraße ein vollbesetztes sächsischer Autos aus zwischen Fried- und Anhangswagen und klemmte sich dort fest, so daß er nicht umhinkam. Der vordere Teil des Autos brach schließlich die Fahresitze wurde vollständig demoliert. Er mußte abgeschleppt werden. Bei dem Straßenbahnwagen wurden die Scheiben zertrümmert. Von den Gästen der Straßenbahn erlitten einige einen Nervenschock. Größtenteils verletzt wurde glücklicherweise niemand. Es entstand eine beträchtliche Betriebsstörung.

Penitz. Der Penitzer Polizeioberwachmeister Lorenz der am 11. September mit 30 000 M. Strafgebußen, die der Stadtbank gehörend, flüchtig geworden, stand Mittwoch vor dem Penitzer Schöffengericht, um sich wegen seines Vergehens zu verantworten. Da mit einem großen Andrang des Publikums zu rechnen war, war über den Termin in der Öffentlichkeit nichts bekannt geworden. Nach zweistündiger Beratung des Schöffengerichtes wurde Lorenz wegen Unterschlagung, Diebstahls und Fahrgewehens zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt, 7 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet. Lorenz will Einspruch gegen dieses Urteil einlegen.

Leipzig. In den Prozess gegen den Betriebsanwaltschaft Walter Winter wurde folgendes Urteil verhandelt: Der Angeklagte wird wegen vorliegenden Betrugs zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe verurteilt. Bei Nichterfüllung dieser Geldstrafe werden 200 Tage Gefängnis verhängt. Auch hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Staatsanwalt erbat die sofortige Haftsetzung des Angeklagten wegen Verdunkelungsgefahr an. Winter wurde darauf aus dem Saale geführt.

Glauchau. Die nähere Untersuchung des Raubüberfalls in der Theaterstraße in Glauchau durch die Kriminalpolizei hat ergeben, daß der Ueberfall fingiert war. Die Leiterin der Filiale, die zuvor in einem der vornehmen Konfektionshäuser Ostbrücks tätig war, legte nach einem längeren Verhöre ein Geständnis ab. Sie gab an, daß sie mit dem Gehalt, das sie als stellvertretende Leiterin der Filiale bekommen habe — sie erhielt etwa 100 M. im Monat — nicht habe auskommen können. Am Tage der Ueberfalle habe sie das Geld in der Kasse etwa 140 M. an sich genommen. Sie gebrauchte um den Raubüberfall vorzutäuschen ein Pulver das ihr von einem Herrn vermittelt wurde. Wie wir noch weiter erfahren, ist die Filialeleiterin nicht verhaftet worden, sie wird sich jedoch vor Gericht wegen Unterschlagung und falscher Anschuldigung zu verantworten haben.

Zwickau. Wie vor kurzen in Nachbargemeinden, so brachen Diebe in der Nacht zum Dienstag im Stadteil Marienthal bei vier Gutsbesitzern ein. In allen vier Fällen sind sie nach Zertrümmern der Fensterscheiben eingestiegen und haben sämtliche Behältnisse durchwühlt. Es fielen ihnen Kleidungsstücke, Geld und wertvolle Schmuckstücke in die Hände.

In den letzten Nächten wurden vom Steiner Gemeindevorstand mehrere Block Blei im Gewichte von 5 einhalb Zentner gestohlen. Das Fortschaffen der schweren Blöcke wird den Dieben nicht leicht gefallen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Diebesgut in nahen Wäldern versteckt worden ist.

Sport.

Sonntag, den 11. November 1928.

Handball.

Jahn I — Dresden 1877 III.

Ankunft 1/2 3 Uhr auf hiesigen Platz.

Die Jahnmannschaft tritt zu diesem Anlaß mit einer Renovation an, welche sich durch das Fehlen bzw. Ausbleiben zweier Spieler notwendig machte. Sollte sich die Aufstellung bewähren und vor allen die neuen Leute sich gut in die Mannschaft einfinden so könnte Jahn einen knappen Sieg landen, da sie auch der Vorteil des eigenen Platzes haben. Ein schnelles und interessantes Spiel wird es bestimmt werden da keine Mannschaft die wertvollen Punkte einbüßen will.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 11. November 1928.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Hauswirtschaft und Sparen.

In immer härterem Maße legt sich die Erkenntnis durch, daß Zeit und Bese der privaten Haushaltung eine Angelegenheit ist, die nicht nur für die zunächst Beteiligten, die Familien, sondern auch für die ganze Volkswirtschaft von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist. Ja doch die Familie die Stütze des Wirtschaftslebens, durch die der weitaus größte Teil der erzeugten Güter beim Übergang in den Verbrauch hindurchgeführt. In unserer Zeit der Rationalisierung kommt es daher sehr darauf an, in welcher Weise der private Haushalt dieser seiner wichtigen Aufgabe, Vermittler zwischen Gütererzeugung und Verbrauch zu sein, gerecht wird. Erstallgemein haben sich die Hausfrauen den auf den verschiedensten Gebieten einsetzenden Bestrebungen um eine planmäßige und rationelle Ausgestaltung der Haushaltsführung erfolgreich angeschlossen. So hat sich allmählich schon eine geschlossene Front der Hausfrauen gegen Verschwendung gebildet, die sich ein Gebiet nach dem anderen erobert hat. Um nur einige Beispiele zu nennen: Verwendung neuerzeitlicher hauswirtschaftlicher Geräte und Apparate, Ausnutzung der modernen Wärmetechnik, zweckmäßige Verwendung von Rohstoffen, praktische Aufspeicherung von Milch und Eiern, Besondere Sorgfalt bei der Beschaffung von Rohstoffen, Standardisierung und Qualitätsbestimmungen mit Hilfe der Hausfrauen usw.

Der Spargedanke im weitesten Sinne und in moderner Form hat also seinen Platz gefunden. Bei der Förderung dieser Bestrebungen stehen die deutschen Sparkassen mit in vorderster Linie. Sie haben sich unermüdet um die Verbesserung dieser Gedankenengänge bemüht. Im „Kleinsparplan“ haben sie eine bewährte Einrichtung geschaffen, die es ihnen ermöglicht, in jedem Jahre einmal in erhöhtem Maße die Kohlenkraft der Effektivität auf den Spargebühren zu lenken. Dieser Appell richtete sich nicht zuletzt auch an die Hausfrauen. Gerade sie, die jetzt den wichtigsten Kampf gegen die Verschwendung in allen Formen mit solchem Erfolge ausgenommen haben, dürfen auch das Sparen im engeren Sinne, das Kleinsparen, nicht übersehen. Gerade in der Bewirtschaftung des Haushaltsgeldes, wie im Umgehen mit Geld überhaupt, liegen zahlreiche Sparmöglichkeiten. Alle Bemühungen um eine zweckmäßige Gestaltung der Haushaltsführung sind in nicht geringem Maße, sondern müssen dazu beitragen, den schweren Wirtschaftskampf der heutigen Zeit zu erleichtern. Wenn sie daher im Endresultat zum richtigen Ziel führen wollen, müssen sie auf die Forderung nach einer Wiederherstellung in der Schaffung von Sparanlagen für kommende Zeiten. Denn auch das gehört zum planmäßigen Wirtschaften, daß man rechtzeitig sowohl für allgemeine wie für besondere Bedarfsfälle Geld zurücklegt. In letzterer Hinsicht haben die Sparkassen das sogenannte „Kleinsparen“ ausgebildet, das angesprochen der Geldverteilung für bestimmte und in absehbarer Zeit eintretende Bedarfsfälle dienen soll und von dem in zunehmendem Maße Gebrauch gemacht wird. In einer richtigen Geldverteilung besteht es aber auch, daß man es vermeidet, unnötig viel Bargeld im Hause zu behalten. Abgeben von der Gefahr des Diebstahls durch Diebstahl, Brand oder sonstige Zufälle bedeutet es, daß man Bargeld verliert, wenn man bei diesem veralteten Verfahren auf den Gehalt der Zinsen verzichtet.

Endlich mag noch darauf hingewiesen werden, daß angesichts zahlreicher Vorkommnisse die Hausfrau die Frage der Sicherheit bei der Anlage solcher Sparverträge oder vorübergehend veräußerten Gelder nicht fast genau beachten kann. Immer wieder werden private Einrichtungen aus dem Boden der sich vorzunehmenden Stelle der Hausfrauen werden, indem sie ihnen harte Verluste bei Betrug und Herab von Sparverträgen in Aussicht stellen. Ränder Zusammenbruch ist schon erfolgt, und mancher Verlust hat der Hausfrau gezahlt werden. Welche Zurückhaltung gegenüber allen bedenklichen und unversicherten Einrichtungen ist daher am Platz, auch wenn sie noch so laut angepöbeln werden. Kul keiner übersehen Tagung hat daher der Deutsche Sparkassen- und Giroverband mit Recht angeregt, daß zum Zweck des Kleinsparvertrages Sicherungen auf gesetzlichem Wege getroffen werden.